

Gliederung Konzept Kirchenmusik

1. Bedeutung der Kirchenmusik für die Theologie in Gottesdienst und Gemeindeleben S. 2
2. Politischer und gesellschaftlicher Aufbau des Dekanats Kronberg, sowie seine Bevölkerungsstruktur S. 2
3. Gemeindestrukturen im Dekanat Kronberg S. 2
4. Kirchenmusikalische Ausstattung und personelle Situation S. 3
5. Entwicklungen in der Zukunft S. 4
6. Bereits vorhandene Förderung der Kirchenmusik S. 5
7. Förderung in der Zukunft S. 6

Konzept der Kirchenmusik im Dekanat Kronberg

1. Bedeutung der Kirchenmusik für die Theologie in Gottesdienst und Gemeindeleben

Die Kirchenmusik verkündigt das Lob Gottes. Singen, Spielen und Tanzen ziehen sich als Ausdrucksform des Glaubens durch die gesamte Bibel.

Kirchenmusik lässt sich nicht auf eine Stilrichtung festlegen. Sie sucht ihre heutige Gestalt. Durch ihre Eigenständigkeit befruchtet sie alle kirchlichen Handlungsfelder. Sie reproduziert nicht nur allgemein als christlich und protestantisch anerkannte Musik, sondern sie sucht nach neuen ästhetischen Ausdrucksformen. Damit wirkt sie in der gegenwärtigen Kultur und ist selbstbewusster Kooperationspartner.

Evangelische Kirchenmusik öffnet Räume und Horizonte der Verkündigung durch Emotionalität, Körperlichkeit, Schönheit und Vergemeinschaftung. Sie gibt dem Priestertum aller Gläubigen ein Gesicht, indem sie Menschen verbindet und gemeinsam ausdrucksfähig macht. Sie lässt aber auch die Freiheit zur Distanz. Dadurch erreicht die Musik kirchenferne Menschen und bringt sie dazu, über Gott und ihren Glauben nachzudenken.

2. Politischer und gesellschaftlicher Aufbau, Bevölkerungsstruktur

Das Dekanat Kronberg ist auf Grund mehrerer Vorzüge privilegiertes Wohngebiet auch für wohlhabendere Menschen. Zum einen hat es eine wunderschöne geographische Lage zwischen Maingebiet und Taunus, zum anderen ist die Nähe zu drei großen Städten (Frankfurt, Wiesbaden, Mainz) und das damit verbundene kulturelle Angebot ein großer Magnet. Der Wirtschaftsstandort in der Rhein-Main-Region floriert. Und zum dritten gibt es ausgezeichnete verkehrstechnische Anbindung durch den Frankfurter Flughafen, S-Bahn, usw. Man kann in der Nähe seines Arbeitsplatzes wohnen, ist „auf dem Lande“ und doch durch die gute verkehrstechnische Verknüpfung nah an den Städten.

Das führt dazu, dass das Dekanat Kronberg sowohl was die Mitgliederzahlen angeht, als auch seine finanzielle Ausstattung ausgenommen gut aufgestellt ist.

Das Dekanat umfasst 30 Kirchengemeinden, die sich auf 13 Kommunen verteilen, die in 2 Landkreisen liegen. Die Kirchenmitgliederzahl liegt bei 60.163 (Stand 2018). Es ist ein leichtes Sinken der Mitgliederzahl zu verzeichnen, allerdings nicht so stark, wie an anderen Orten. Meistens ist die starke Fluktuation im Vordertaunus der Grund für eher schwankende als sinkende Mitgliederzahlen.

Die Bevölkerung hat ein Durchschnittsalter von 44 Jahren. Die Prozentzahlen für besonders junge und besonders alte Menschen sind ausgeglichen. Auf Grund der wirtschaftlichen Struktur gibt es zumindest stellenweise eine große Fluktuation (Eschborn, Bad Soden). Insgesamt ist ein leichtes Bevölkerungswachstum zu verzeichnen durch Zuzug aus beruflichen Gründen. Geburtenzahlen und Sterbefälle sind fast ausgeglichen.

3. Gemeindestrukturen im Dekanat Kronberg

Das Dekanat Kronberg wurde am 8. April 2018 200 Jahre alt. Es besteht zu zwei Dritteln aus Gemeinden, die in einem städtischen Umfeld liegen, etwa ein Drittel der Gemeinden sind eher

dörflichen Charakters. Ein großer Teil der Rhein-Main-Region ist von seinem Ursprung her katholisch, nur in Richtung des sog. „Ländchens“ und Richtung Frankfurt ist die Bevölkerung traditionell protestantisch. Das zeigt sich am Alter und der Gestalt der Kirchenbauten. Das Verhältnis und die Zusammenarbeit zu anderen christlichen Konfessionen sind gut, und es finden gerade auch auf kirchenmusikalischer Ebene gemeinsame Konzerte und Projekte statt (z.B. Hofheimer Orgelspaziergang).

Die Gemeinden sind von ihrer finanziellen Ausstattung her sehr unterschiedlich aufgestellt. Je nach Lage und Bevölkerungsstruktur ist das Spendenaufkommen sehr hoch (Gemeinden des Hochtaunus) oder auch geringer. Einige versuchen durch Fördervereine und Freundeskreise ihre Arbeit zu finanzieren (auch im kirchenmusikalischen Bereich). Manche stocken durch Eigenmittel Pfarrer- oder auch Kirchenmusiker- und Gemeindepädagogenstellen auf.

In Bereichen großer Bevölkerungsfuktuation (Eschborn, Bad Soden, Liederbach) sind auch die Gemeinden immer wieder größeren Umstrukturierungsprozessen unterworfen. Teilweise tauschen sich innerhalb weniger Jahre komplette Gemeinden aus. Das wirkt sich natürlich auch auf kirchenmusikalische Arbeit aus, die eigentlich traditionell auf Nachhaltigkeit angelegt ist (Chorarbeit). Vermehrt trifft man dort dann Projektarbeit an, die sich häufig an Jugendliche wendet.

Die Gottesdienste im Dekanat Kronberg reichen von traditionellen Sonntagsgottesdiensten und Kindergottesdiensten bis zu experimentellen Formen wie Sing & Pray, Go special und anderen an bestimmte Zielgruppen gerichtete Formate. Auch hier hat sich die kirchenmusikalische Gestaltung der Gottesdienste den jeweiligen Gottesdiensttypen angepasst. Das Dekanat beschäftigt einen Mitarbeiter für neue Spiritualität und Populärmusik.

4. Kirchenmusikalische Ausstattung und personelle Situation

Die 30 Gemeinden des Dekanats Kronberg haben in ihren Kirchen und Gemeindehäusern ca. 40 Orgeln. Dazu kommen noch einige Alten- und Seniorenheime, die gottesdienstlich versorgt werden und entsprechendes Instrumentarium besitzen. Das reicht von kleinen Truhengregeln über in der Regel zweimanualige Instrumente mit sechs bis 35 Register bis zu einer dreimanualigen Orgel in Kronberg. Alle Orgeln sind in einem zufriedenstellenden bis sehr guten Zustand. Besonders bemerkenswert ist die große Anzahl historischer Instrumente. Acht Orgeln sind älter als 100 Jahre. Die älteste Orgel ist aus dem Jahr 1769. Drei historische Instrumente wurden seit 2010 restauriert oder grundlegend aufgearbeitet. Die Gemeinden identifizieren sich sehr mit ihren Orgeln und sind zu großzügigen Spenden bereit, um ihre Instrumente zu erhalten. Im Anschluss an die Restaurierungsarbeiten sind vieler Orts Konzertreihen rund um die Orgeln entstanden.

Das Dekanat Kronberg hat wegen der Dichte an kulturellen Schwerpunkten in seinen Kommunen eine hohe Zahl von hauptberuflichen Kirchenmusikern. Sechs Kantorinnen und Kantoren versehen ihren Dienst in acht Gemeinden, d.h. knapp ein Drittel aller Gemeinden des Dekanats hat einen hauptberuflichen Kirchenmusiker. Von diesen sechs Kirchenmusikern sind zwei Dekanatsmusiker (einmal 40 %, einmal 20% Dekanatsauftrag). Entsprechend vielseitig und qualitätsorientiert ist die kirchenmusikalische Arbeit. Sie reicht von Singen mit Kindern im Kindergarten, über mehrzügige Kinderchorarbeit, Jugendchöre, Bands, Gospelchöre, Frauenchöre, Projektchöre, Konzertkantoreien, Posaunenchöre, Flötenkreise, andere Instrumentalkreise bis zum Singen mit Senioren in den Altenheimen. Sämtliche hauptberuflichen Kirchenmusiker sind beim Dekanat angestellt und haben einen 10% Anteil ihres Stellenumfanges für Dekanatsarbeit. Dazu zählt nicht nur das Durchführen von

speziellen Musiktagen (Dekanatschor- und orchestertage, Dekanatsposaunenchorstage, Dekanatsflötentage, Dekanatskindersingtage, usw.), sondern auch Veranstaltungsreihen (Psalmenwege, Konzertreihen) und das Unterrichten von Orgelschülern.

Die nebenberuflich versorgten Gemeinden haben ebenfalls eine reiche kirchenmusikalische Bandbreite vom Kinderchor bis zum Seniorenchor und durch alle Sparten der Instrumentalmusik. Die dort als Chorleiter tätigen Kirchenmusiker und -musikerinnen sind z.T. hochqualifiziert und leisten hervorragende Arbeit. Sie arbeiten zu einem großen Teil mit einer vertraglichen Anstellung im Vokalchorbereich und im Posaunenchorbereich, die Kinderchor- und Flötenkreisarbeit geschieht oft ehrenamtlich.

Es ist eine große Zahl von Organistinnen und Organisten im Dekanat vorhanden. Hier geschieht die Vergütung sehr häufig auch auf Honorarbasis. Wenige Organisten wollen sich mit einem Vertrag binden. Sie spielen zwar oft fast alle Gottesdienste in einer Gemeinde, wollen aber die Freiheit haben, auch einmal häufiger frei zu nehmen, und nicht durch einen Vertrag auf wenige Urlaubssonntage beschränkt zu sein.

Die Anzahl der Menschen, die regelmäßig Kirchenmusik in Chören oder Instrumentalkreisen betreiben, liegt bei rund 1.200, davon sind rund 100 Organisten, die anderen singen und spielen in 25 Kirchenchören und Kantoreien, 32 Kinderchorgruppen, Jugendchören und Früherziehungsgruppen, 9 Posaunenchören, 10 Blockflötenkreisen, 7 Bands und 6 sonstigen Instrumentalkreisen.

5. Entwicklungen in der Zukunft

Im Vokalchorbereich ist wie überall eine Umstrukturierung der Chöre von regelmäßig probenden Kantoreien zu Projektchören zu beobachten. Die seit vielen Jahrzehnten bestehenden Chöre überaltern und finden keinen Nachwuchs. Das liegt weniger an fehlendem Interesse oder an einer veralteten Musikauswahl, sondern an der im Berufsleben gefragten Flexibilität und Mobilität, die ein regelmäßiges Teilnehmen an Proben nicht möglich machen. Auch die familiäre Situation spielt eine große Rolle. Großeltern, die weit weg wohnen, können keine Babysitterfunktion übernehmen, dadurch ist zumindest ein Elternteil abends zur Chorprobenzeit unabhkömmlich.

Bis zum Jahr 2025 muss im Dekanat eine volle hauptberufliche Kirchenmusikerstelle eingespart werden. Eine 50%-Stelle wurde bereits durch den Weggang eines Kirchenmusikers eingespart. Eine weitere 50%-Stelle kann mit dem Eintritt eines weiteren hauptberuflichen Kirchenmusikers in den Ruhestand gekürzt werden, so dass alle anderen verbleibenden Kantorinnen und Kantoren in ihrer Arbeit von den Kürzungen nicht betroffen sein werden.

Das Dekanat Kronberg setzt auf Vielseitigkeit und begleitet den Wandel. Einige Chöre stellen auf Grund von Mitgliedermangel und Überalterung ihre Probenarbeit ein, aber viel Neues entsteht gleichzeitig. Es ist, obwohl das Verschwinden des einen oder anderen Chores auch traurig stimmt, ein natürliches Kommen und Gehen. Immer wieder entstehen auch völlig neue, noch nie da gewesene Gruppen im kammermusikalischen Bereich (Renaissancemusikkreis), im musikpädagogischen Bereich (Kinderorchester, große Kindermusical Projekte) oder im Vokalchorbereich (kleine qualitativ hochwertige Ensembles, Kooperationen mehrerer Chöre, Seniorenchöre). Diese Vielseitigkeit soll gefördert und unterstützt werden. Dabei ist der Erhalt bzw. Aufbau einer festen, regelmäßig probenden und von den kirchlichen Institutionen getragenen Gruppierung zu bevorzugen. Die oben beschriebenen Projekte, die zunehmend bestehende Formierungen ersetzen, sind zwar meist von

ansprechender Qualität, haben aber den Nachteil, dass sie fast immer von wenigen treibenden Kräften abhängen und man sich nach dem Weggang dieser Personen nicht mehr zusammenfindet.

6. Bereits vorhandene Förderung der Kirchenmusik

Die dem Dekanat aus Refinanzierungsmitteln zur Verfügung stehenden Gelder werden nach einem erst 2017 neu erarbeiteten Vergabeprinzip verteilt. Bei der Vergabe gilt das Prinzip, dass Veranstaltungen mit gemeindeeigenen Gruppen stärker bedacht werden als Veranstaltungen ohne ein solches Ensemble; die Ausgestaltung von Gottesdiensten wird bevorzugt vor rein konzertanter Musik. Die Gemeinden können Anträge stellen für Zuschüsse zu Veranstaltungen oder zu Neuanschaffungen von Instrumenten, Noten oder Band-Equipment.

Seit 2017 ist es möglich, Zuschüsse für langfristige Projekte und darin enthaltenen Personalkosten zu beantragen. Hierfür steht 1/6 der Refinanzierungsmittel zur Verfügung. Es muss ein ausgearbeitetes, schlüssiges Konzept eingereicht werden, das deutlich werden lässt, dass das angestrebte Vorhaben nachhaltig dem kirchenmusikalischen Leben in der Gemeinde dient. Außerdem muss eine Planung über die Zeit der Bezuschussung hinaus vorhanden sein, die aufzeigt, wie das Projekt danach mit eigenen Mitteln weiterlaufen kann, bzw. aus welchen Quellen sich die Finanzierung danach speisen soll. Die Bezuschussung durch das Dekanat ist auf ein Jahr begrenzt und kann auf Antrag um ein weiteres Jahr verlängert werden. Die beiden Dekanatskantoren begleiten die Projekte durch Beratung.

Der kirchenmusikalische Ausschuss des Dekanats erarbeitet Vorschläge zur Bezuschussung, die dem DSV zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden.

Der kirchenmusikalische Ausschuss besteht aus einem Vorsitzenden/einer Vorsitzenden, der/die auch Mitglied des DSV sein sollte. Daneben sind die beiden Dekanatskantoren/-kantorinnen, sowie ein Vertreter/eine Vertreterin der Populärmusik, ein nebenberuflicher Chorleiter/eine nebenberufliche Chorleiterin, ein nebenberuflicher Organist/eine nebenberufliche Organistin und ein Pfarrer/Pfarrerinnen Mitglied des Ausschusses.

Nach der Anhebung der Arbeitszeitwerte für nebenberufliche Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen hat die Landeskirche Fördergelder zur Unterstützung der Gemeinden bereitgestellt, die sich an den Mitgliederzahlen der Dekanate orientieren. Um gerechte Modalitäten zur Vergabe der Fördergelder entwickeln zu können, hat der kirchenmusikalische Ausschuss eine Bedarfsanalyse und eine Befragung der Gemeinden durchgeführt. Seit 2018 gibt es nun Richtlinien zur Vergabe dieser Gelder. Die Gemeinden bekommen nach Antragstellung den Differenzbetrag zwischen altem und neuem Auszahlungsbetrag erstattet.

Um die Qualität der musikalischen Arbeit zu erhalten und zu fördern werden Kurse und Fortbildungsveranstaltungen (Orgelunterricht, Improvisationskurse, Orgelfahrten etc.) angeboten. Die Beratung der Gemeinden nimmt einen bedeutenden Teil der Arbeit der Dekanatskirchenmusiker ein. Es gibt regelmäßige Treffen der hauptamtlichen und auch nebenberuflichen Kirchenmusiker um Probleme aller Art zu besprechen. Die hauptamtlichen Kirchenmusiker sind zum Orgelunterricht verpflichtet. Die Zahl der Orgelschüler liegt relativ konstant zwischen 15 bis 20.

7. Förderung in der Zukunft

Trotz des wirklich großen Wohlstands im Dekanat wird an vielen Stellen deutlich, dass die Armut in einigen Bereichen ansteigt. Die Zahl der regelmäßig die Tafelrichtung nutzenden Menschen steigt stetig an. Deshalb ist es wichtig, dass die kirchenmusikalischen Angebote kostenfrei bleiben. Die Gemeinden müssen, wenn es finanziell knapp wird (Honorare für die Chorleiter, Notenanschaffungen, Finanzierung von Konzerten usw.) dahingehend unterstützt werden, dass es nicht nötig wird, Mitgliedsbeiträge von ihren Chormitgliedern einzusammeln. Siehe Punkt 6.

Größere kirchenmusikalische Projekte, wie die Psalmenwege, Chortage, etc. sollen vermehrt in kleineren Gemeinden mit geringeren kirchenmusikalischen Möglichkeiten und kleinem kirchenmusikalischen Etat verortet und durchgeführt werden.

Es besteht ein enger Kontakt der beiden Dekanatskantoren zu allen Pfarrern und Pfarrerinnen im Dekanat. Die Dekanatskantoren werden regelmäßig zu Beratungsgesprächen und Kirchenvorstandssitzungen, sowie zu Sitzungen des Dekanatsynodalvorstandes eingeladen. Die Dekanatskantoren werden regelmäßig zu den Gesamtkonferenzen, die alle zwei Monate stattfinden, eingeladen, und haben dort die Möglichkeit mit allen Pfarrern und Pfarrerinnen des Dekanats ins Gespräch zu kommen.

Bereits zum bestehenden Zeitpunkt finden viele Kooperationen auf kirchenmusikalischer Ebene statt. Drei der hauptberuflichen Kirchenmusikerstellen beinhalten den Dienst in zwei Gemeinden (Hofheim Johannes- und Thomasgemeinde, Kelkheim Paulus- und Stephanusgemeinde, Sulzbach und Bad Soden). Dadurch gibt es synergetische Effekte bei der Gestaltung von Konzerten und bei der Ausgestaltung der Gottesdienste durch Chöre und Instrumentalkreise.

Auch auf nebenberuflicher Ebene bilden sich zunehmend solche Kooperationen in Form von Chören und Posaunenchorern, die von zwei oder sogar drei Gemeinden gemeinsam finanziert werden und dann auch in diesen Gemeinden durch Singen und Spielen in den Gottesdiensten oder bei Gemeindefesten das Gemeindeleben mitgestalten.

Solche Kooperationen werden in Zukunft vermehrt stattfinden, denn durch das Wegfallen von 3,5 Pfarrstellen bis 2024 werden auch einige Pfarrer mehrere Gemeinden versorgen müssen, was sich dann auf die Gestaltung der Gottesdienste und des Gemeindelebens auswirken wird. Das hat natürlich Auswirkungen auf die Kirchenmusik, wenn die Gemeinden näher zusammenrücken.

Daneben gibt es auch viele Kooperationen mit Grundschulen und Musikschulen, was den Kinder- und Jugendchorbereich betrifft. Aber auch Zusammenarbeit von weltlichen Konzertchören und Orchestern, die gerne geistliche Musik aufführen, mit Gemeinden kommt vor, z.B. veranstaltet der Kammerchor Hofheim zusammen mit der Sinfonietta Hofheim regelmäßig Kantatengottesdienste in der Johannesgemeinde in Hofheim.

Bei der Förderung der Kirchenmusik im Dekanat Kronberg sollen besonders solche Kooperationen im Blick sein, die den Fortbestand und Aufbau eines Chores/eines Instrumentalkreises sichern. Ebenso sollen Kooperationen gefördert werden, die die finanzielle Situation der Gemeinden entlasten.

Ebenfalls förderwürdig sind Gruppen und Kreise, die Menschen zusammenbringen, damit diese die Geselligkeit und die Freude am Musizieren im kirchlichen Umfeld genießen können. Vielen Senioren ist das Musizieren in einem leistungsorientierten Chor oder Instrumentalkreis zu anstrengend.

Manchmal wollen sie nicht einmal mehr im Gottesdienst auftreten, haben aber große Freude am gemeinsamen Musizieren. Diese Möglichkeit muss ihnen auch ohne Gegenleistung von Gottesdienstgestaltung oder Konzert erhalten bleiben.

Gruppen und Kreise, die aus ganz kleinen Kindern bestehen, wie z.B. musikalische Früherziehung in den Kindergärten, Kinderchorgruppen mit Vorschulkindern oder Kinderorchester bedürfen ganz besonderer Aufmerksamkeit. Ihnen fehlen oft die finanziellen Mittel zur Anschaffung von Notenmaterial oder kindergerechtem Instrumentarium. Auch hierfür gibt es vom Dekanat Zuschüsse, die beantragt werden können.

Wir wünschen uns ein fröhliches, florierendes, buntes, vielseitiges und von Spiritualität getragenes kirchenmusikalisches Leben, das für Menschen jeden Alters und jeder Bevölkerungsschicht ein geeignetes Ausdrucksmittel bietet vom großen oratorischen Konzert bis zur Bandarbeit, von der musikalischen Früherziehung bis zum Seniorenchor, vom Offenen Singen bis zum Erlernen und Spielen eines Instrumentes.